

Die Arbeitsmedizin ist ein Zukunftsberuf

Selbstständiges Arbeiten, kreative Lösungen zu finden und individuelle Beratungen in unterschiedlichsten Unternehmen zu führen sind nur einige der Vorteile, die diese Anstellung mit sich bringt.

Von einem „Zukunftsberuf“ spricht AMD-Salzburg-Geschäftsführer Mag. Stefan Huber, sobald es um die Sparte der Arbeitsmediziner*innen geht. In seinem Unternehmen arbeiten derzeit neun dieser Fachärzt*innen in einem fixen Anstellungsverhältnis – unterstützt von 30 kooperierenden Ärzt*innen. Und: Profis auf diesem Gebiet werden laufend gesucht, aktuell sogar für die Stelle der ärztlichen Leitung des gesamten AMD Salzburg und damit für die Nachfolge von Dr. Ortrud Gräf, die sich 1999 dazu entschieden hat, die 390 Stunden umfassende Ausbildung zur Arbeitsmedizinerin zu absolvieren. „Vor allem der präventive Ansatz hat mir hier gut gefallen“, erzählt sie. Darüber hinaus können aber auch Ärzt*innen in den AMD Salzburg einsteigen, die sich – was die Arbeitsmedizin betrifft – noch in Ausbildung befinden, aber bereits über ihr Ius Practicandi verfügen. „Für bei uns angestellte Ärzt*innen bezuschussen wir sogar diese Ausbildungskosten“, versichert Huber.

Individuelle und ganzheitliche Prävention

Bevor es für Gräf in die Arbeitsmedizin gegangen ist, war sie als ärztliche Leiterin der Therapieabteilung eines Hotels tätig – und hat „eher zufällig“ ihren Schwerpunkt gewechselt, sich in ihrem Feld bewiesen und die ärztliche Leitung des einzigen arbeitsmedizinischen Zentrums im Bundesland Salzburg übernommen. Neben der Prävention sind auch die Begriffe „individuell“ und „ganzheitlich“ bereits im Berufsbild der Arbeitsmediziner*innen fest verankert. Zudem müssen hier keine Wochenend- oder Nachtdienste geleistet werden. „Natürlich ist es wichtig, dass den Arbeitsmediziner*innen das selbstständige und selbstorganisierte Arbeiten liegt“, betont Gräf.

Physikalische, chemische und biologische Faktoren

Auch, dass sich Arbeitsmediziner*innen laufend an den Wandel der Arbeitswelt anpassen müssen, ist erforderlich. Orientieren an starren Präventionsstrategien oder stures Folgen gesetzlicher Regelungen? So einfach ist es nicht, da immer individuell auf mögliche Gefährdungen und Risiken in einzelnen Betrieben eingegangen werden muss – physikalisch, chemisch und biologisch. Diese reichen etwa von ergonomischen Belastungen über Hautkrankheiten bis hin zum Burnout. Darüber hinaus gibt es auch immer wieder spezielle Fragestellungen. „Ziel ist es, die Beschäftigten so durch das Arbeitsleben zu begleiten, dass möglichst keine arbeitsbedingten Erkrankungen entstehen und die Arbeit sinnstiftend und befriedigend erlebt wird“, sagt Gräf.

Arbeitsmedizin ist Vertrauenssache

Generell ist die Arbeitsmedizin vor allem eines: Vertrauenssache. Erst im Laufe der Zeit kristallisieren sich die Arbeitsmediziner*innen als Ansprechpartner*innen heraus: „Besonders gut wird man in Unternehmen akzeptiert, in denen die oberste Führungsetage den Arbeitsschutz als wichtig erachtet und man etwa bei Neu- und Umbauten, Änderungen, Arbeitsstoffen, Arbeitsmitteln und Arbeitsabläufen direkt eingebunden wird“, so Gräf. Darüber hinaus sind Arbeitsmediziner*innen die ersten Ansprechpartner*innen beim Thema „Wiedereingliederung“, bzw. „Wiedereingliederungsteilzeit“. Zudem kümmern sie sich um Themen und Fragestellungen im Bezug auf besonders zu schützende Mitarbeiter*innen – etwa Jugendliche, Schwangere oder Menschen mit Beeinträchtigungen.

Fotos und Bildtext:

AMD_Stefan_Huber.jpg – AMD-Salzburg-Geschäftsführer Stefan Huber ist überzeugt: Die Arbeitsmedizin ist ein Mangelberuf. (Foto: Markus Huber)

AMD_Ortrud_Graef.jpg – Dr. Ortrud Gräf ist die ärztliche Leiterin des AMD Salzburg. Ihr gefällt an ihrem Beruf vor allem der präventive Ansatz. (Foto: AMD Salzburg/Manuel Bukovics)

Symbolbild_Arbeitsmedizin.jpg – Arbeitsmediziner*innen können sich ihre Arbeitszeit Großteils frei einteilen und beinahe von überall aus arbeiten. (Foto: pixabay.com/Free-Photos)

Kontakt für Rückfragen:

Manuel Bukovics, BA

Pressesprecher

**AMD Salzburg – Gesellschaft für Arbeitsmedizin,
Sicherheitstechnik und Arbeitspsychologie GmbH**

Elisabethstraße 2 | 5020 Salzburg

T: +43 662 88 75 88 18

E: manuel.bukovics@avos.at

W: www.gesundessalzburg.at | www.amd-sbg.at

FN 482795v, Firmenbuchgericht Salzburg